

Berlin, den 17. September 1951

Sehr geehrter Herr Parteifreund!

Zur vertraulichen Kenntnisnahme übermitteln wir Ihnen eine ausführliche Inhaltsangabe des für Meissen geplanten Referates "Christlicher Realismus" ("Wörtliche Zitate" aus dem Manuskript des Referates sind in Ausführungszeichen gesetzt.)

Für Anregungen und Vorschläge auf Grund dieser Information sind wir Ihnen sehr dankbar. Es läge im Interesse der Sache, wenn wir Ihre Stellungnahme möglichst bald erhalten könnten.

Mit Unionsgruss!

gez. Götting

gez. Desczyk

- - - - -

A. Einleitung:

Der Anlass zu diesem Referat ist gegeben:

- a) durch die Notwendigkeit, für unsere Parteischulen Unterlagen zu schaffen, die durch die Autorität der führenden Parteinstanzen gedeckt sind,
- b) durch die Zweckmässigkeit, die bisherigen Verschiedenheiten und Unklarheiten der theoretischen Argumentation innerhalb der CDU zu beseitigen,
- c) durch den Wunsch, die CDU mit aller Klarheit auch theoretisch abzugrenzen gegenüber den christlichen Parteien des Westens und für das Gespräch mit unseren christlichen Freunden in den Volkdemokratien eine brauchbare Diskussionsgrundlage zu schaffen.

B. Grundlagen des christlichen Realismus.

I. Die Methoden des christlichen Realismus

"Der christliche Realismus ist die Theorie der Christlich-Demokratischen Union. Diese Theorie ist ihrer Methode nach Realismus, weil die Art, mit der sie die Erscheinungen des Seins und Bewusstseins aufnimmt, und die Haltung, in der sie den Menschen und sein Handeln beurteilt, realistisch, d.h. Bejahung der Wirklichkeit ist. Und sie ist ihrem Wesen nach christlich, weil für sie die Zielsetzungen und

Grundsätze des Handelns bestimmt sind durch das Vorbild Christi und das Beispiel der entschiedensten und getreuesten Christen aller Zeiten und Völker."

"Der Mensch erfasst die Wirklichkeit auf dem Wege des Glaubens, des Wissens und des Handelns. Diese drei bedingen einander und müssen in Übereinstimmung stehen."

Es wird dann die Notwendigkeit des Glaubens dargelegt, die gegeben ist für den einzelnen Menschen durch die Breitenentwicklung der Wissenschaft, die es keinem Menschen mehr erlaubt, alle Wissenszweige in gleicher Weise zu beherrschen, für die Gesamtheit der Menschen durch die Grenzen des Wissens, die zwar in steter Ausdehnung begriffen sind, aber doch stets einen ungeheuren Bereich des Nochnichterforschten offen lassen.

Die "höchste Frage der gesamten Philosophie" (Engels), die Frage nach dem Verhältnis von Sein und Bewusstsein, beantwortet der Christ mit dem Begriff "Gott". - Es werden die vernunftgemässen Überlegungen dargelegt, die zu dem Begriff Gott hinführen; das Nebeneinander von Sein und Bewusstsein, das dazu zwingt, entweder eine dieser Wirklichkeiten als Ursache und die andere als Wirkung zu erklären, oder für beide eine gemeinsame Ursache anzunehmen. Ferner die Gesetzmässigkeiten in der Natur, die als ursächlich bedingt erscheinen. Endlich die Vernunft, die im Menschen wie in der Natur in gleicher Weise wirksam zu sein scheint.

"Nichts hindert uns also, und unser nach einer einheitlichen Weltanschauung verlangender Erkenntnistrieb fordert es, die beiden überall wirksamen und doch geheimnisvollen Mächte, die Weltordnung der Naturwissenschaft und den Gott der Religion miteinander zu identifizieren." (Max Planck).

Der Christ betrachtet also den Urgrund des Seins weder als "absoluten Geist" (wie die Idealisten), noch als Materie (wie die Materialisten). Der Christ lehnt es ab, Materie als "Anderssein der Idee" oder den Geist als "Abbild der Materie" umzudeuten. Der Christ bejaht Sein wie Bewusstsein als eigenständige Formen der Wirklichkeit, wie sie unseren Sinnen tatsächlich erscheinen, er ist also im philosophischen Sinne Realist.

"Man kann darüber streiten, ob der Glaube an Gott begründet ist oder nicht. Über die Tatsache, dass Millionen von Menschen an Gott glauben und sich durch diesen Glauben in ihrem gesamten Denken und Tun, auch in ihrem politischen Handeln beeinflussen lassen,

über diese Tatsache kann nicht gestritten werden... Die Frage nach dem Wesen der Idee, die in so weitem Umfange die Massen ergriffen hat, ist daher eine Notwendigkeit für den Christen ebenso wie für den Nichtchristen."

II. Das Wesen des christlichen Realismus

"Die Offenbarung durch Jesus Christus ist das Fundament des christlichen Glaubens. Ob ein Mensch sich als Christ bezeichnen kann oder nicht, hängt davon ab, wie er sich zu Jesus Christus stellt."

"Christus ist eine geschichtliche Persönlichkeit. Sein Leben ist durch geschichtliche Quellen so gut bezeugt, wie das keiner anderen Persönlichkeit des Altertums." - Diese Quellen werden charakterisiert und die Behauptung, Christus sei nur eine Legendengestalt als unwissenschaftlich zurückgewiesen.

Die tragende Idee der Botschaft Christi werden dann charakterisiert. Die Forderung der vollkommenen Sinnesänderung, die Verantwortung des Menschen vor Gott, die Pflicht und Würde der Arbeit, die Nächstenliebe als soziales Ordnungsprinzip und der Frieden auf Erden als das Ziel der gesellschaftlichen Entwicklung.

Es wird gezeigt, wie Christus aufgrund dieser seiner Botschaft an der Gesellschaftsordnung seiner Zeit Kritik geübt hat: Er greift mutig die nationale und soziale Frage seiner Zeit an, wendet sich gegen Mammonsdienst und Ausbeutung, rechnet mit der wirtschaftlich, politisch und geistig führenden Klasse seines Volkes - den Schriftgelehrten und Pharisäern - ab und gibt Frauen und Kindern eine neue, würdige Stellung innerhalb der Gesellschaft.

Die Forderung Christi an seine Jünger, nicht am Vergangenen festzuhalten, sondern den Blick nach vorn zu richten, wird unterstrichen. Das Christentum als revolutionäre Erscheinung wird charakterisiert: Kreuzestod Christi aufgrund eines politischen Tendenzprozesses, veranlasst durch die von ihm angegriffene herrschende Klasse, drei Jahrhunderte Verfolgung der Christen als Atheisten und Staatsfeinde.

Die Bedeutung des Vorbildes Christi für das gesellschaftliche und politische Verhalten der Christen wird abschliessend hervorgehoben: "Christus hat zu den sozialen Fragen seiner Zeit unzweideutig und entschieden Stellung genommen. Diese Stellungnahme beinhaltet gewiss nicht eine wörtlich zu nehmende Gebrauchsanweisung für die sozialen Fragen aller Zeiten. Aber sie bedeutet eine Anleitung, wie der Christ die Fragen des menschlichen Gesell-

schaftslebens behandeln soll: Indem er die Realität Gottes der Realität seiner Zeit gegenüber stellt. Indem er fragt, inwieweit dem Gebot der Nächstenliebe Rechnung getragen, inwieweit der Friede zum tragenden Prinzip der menschlichen Gesellschaft geworden ist. Indem er sich Rechenschaft gibt, welche Formen der Unterdrückung noch oder schon wieder Wirklichkeit sind, und was zur Überwindung dieser Verstöße gegen die Nächstenliebe getan werden kann. Indem er endlich den Blick mit Entschiedenheit vorwärts richtet, erfüllt von dem Willen der Zukunft die Wege zu ebnen."

"Wenn Christus seine Jünger mahnt, den Blick nach vorn zu richten, dann kann es nicht in seinem Sinne sein, an überlebten Formen festzuhalten, deren Versagen als Ordnungsprinzipien der menschlichen Gesellschaft zwei furchtbare Katastrophen über die Völker gebracht hat. Wenn Christus eine klare Entscheidung fordert, ob wir Gott dienen wollen ~~der~~ oder dem Mammon, dann kann es nicht christliche Politik sein, sich in den Dienst ~~des~~ Monopolkapitalisten zu stellen. Wenn Christus verkündet, dass alle, die das Schwert ziehen, durch das Schwert umkommen sollen, dann muss es eine christliche Partei mit Entschiedenheit ablehnen, für die Aufrüstung und die Vorbereitung eines neuen Krieges irgendwelche Beihilfe zu leisten. Wenn Christus für die Rechte der Frauen und Kinder eintritt, dann wird christliche Politik dort gemacht, wo die Gleichberechtigung der Frau und die Förderung der Jugend verwirklicht wird, aber nicht dort, wo die Berufsarbeit der Frau durch Steuern gedrosselt wird und der Jugend nichts geboten wird als Arbeitslosigkeit oder Söldnerdienst. Wenn der Friede auf Erden das grösste Losungswort der christlichen Verkündigung ist, dann gehören die Christen in die Weltfriedensfront, aber nicht in das Lager derer, die den Frieden unter die Drohung der Atombombe stellen."

III. Christlicher Realismus und gesellschaftliche Praxis.

"Das Christentum ist immer dann für die Menschheit ein Segen und eine Hoffnung gewesen, wenn es Christen hervorgebracht hat, die der Menschheit die Fackel des Lichtes vorangetragen haben, das den Weg in die Zukunft erhellt. ABER niemals dann, wenn der Name Christi missbraucht wurde als Deckmantel für Müdigkeit, Trägheit, Selbstsucht und Lasterhaftigkeit. Nicht die Schläfer am Oelberg, haben der Ehre Christi und dem Fortschritt der Menschheit gedient, wohl aber jene, die in der Tat und Wahrheit Arbeiter im Weinberge des Herrn waren. Auf sie, die der Menschheit mutig die ~~Frage~~ Fahne der

Zukunft vorangetragen haben, berufen wir uns, wenn wir uns - ebenso wie unsere Freunde in Italien, Frankreich und den Volksdemokratien - "Fortschrittliche Christen nennen." -

"Der christliche Realismus kann nicht abstrakt, losgelöst von der gesellschaftlichen Praxis entwickelt werden, sondern muss entwickelt werden als die Summe der Erfahrungen fortschrittlicher Christen aller Zeiten und Völker. Wer die Frage beantworten will, wie der Christ sich zu den gesellschaftlichen und staatlichen Problemen unserer Zeit stellen soll, wird und muss sich immer in erster Linie auf das Beispiel berufen, das Christus selbst gegeben hat. Und in zweiter Linie auf die Vorbilder, die uns in der zwei Jahrtausende füllenden Geschichte des Christentums gegeben sind. Die Geschichte der fortschrittlichen Christen muss die Grundlage bilden für unsere gesamte Schulung auf dem Gebiete des christlichen Realismus."

Für eine solche Geschichte der fortschrittlichen Christen werden dann Hinweise gegeben, die sich selbstverständlich nicht in Einzelheiten verlieren können. Es wird die Leistung der Urgemeinde und der Martyrerkirche gewürdigt, die mitten in der zum Untergang bestimmten alten Gesellschaft das Vorbild einer neuen Gesellschaftsordnung entwickelt haben. Es wird das Verdienst des Christentums um die Erhaltung des antiken Kulturerbes während der Stürme der Völkerwanderung aufgezeigt und die Gesamtheit der Kulturleistung des Mittelalters angedeutet. Weiter wird das Ringen um die Kirchenreform, das schon mit der Bildung der Klöster einsetzte, in seiner Bedeutung charakterisiert und Männer wie Arnold von Brescia, Franziskus von Assisi, John Wiclif, Johannes Hus und Girolamo Savonarola als fortschrittliche Christen gewürdigt, ebenso eine Frau wie die Jungfrau von Orleans, Jeanne d' Arc.

Diese ganze Entwicklung gipfelt in Martin Luther, dessen rein religiöse Reformation in ihrer säkularen Bedeutung klar hervortritt. Luthers Versagen auf sozialem Gebiet wird aus der Eigenart seiner ganz auf das religiöse Anliegen eingestellten Persönlichkeit erklärt. Die in die Zukunft weisende Linie auf diesem Gebiete ist bezeichnet durch die tragischen Gestalten Thomas Münzers und der Wiedertäufer, dann aber durch Calvin, seine Verwirklichung einer Gemeinde neuer Ordnung in Genf, durch die Befreiung der Niederlande, die englische Revolution und das Unternehmen der Pilgerväter.

Während diese aus christlicher Verantwortung unternommenen Bestrebungen in der Verwirklichung der bürgerlichen Demokratie endeten, träumen und verwirklichen kühnere Geister schon Formen einer neuen, der sozialistischen Gesellschaft. Es sind das Thomas Morus mit seiner "Utopia", Campanella mit seinem "Sonnenstaat" und der Jesuitenorden mit der Verwirklichung eines sozialistischen Indianer-Staates in Südamerika, der vom Anfang des 17. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts besteht.

IV. Die gegenwärtige Aufgabe des christlichen Realismus.

Das Versagen der Christen gegenüber der sozialen Frage des 19. Jahrhunderts ist eine erschreckende Erscheinung. Dieses Versagen erklärt sich aus der Tatsache, dass die christlichen Kirchen im 19. Jahrhundert völlig im Banne der Romantik standen. Die Gründe und der Charakter dieser Haltung werden kurz dargestellt.

Es wird weiter gesagt, dass das Christentum die im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts herrschende philosophische Richtung, den Idealismus, ablehnen musste. Die Unvereinbarkeit von Idealismus und Christentum wird an den Beispielen Fichtes und Hegels nachgewiesen, weiter der antichristliche Charakter des verwässerten Idealismus dargetan, wie er in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und bis in unser Jahrhundert hinein das Kennzeichen des deutschen Bildungsphilisters war.

Weiter wird dargetan, dass der Materialismus, der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in der Form des naturwissenschaftlichen Materialismus das Bürgertum, in der Form des dialektisch-historischen Materialismus die Arbeiterklasse zu beherrschen begann, die Christen von vornherein abschrecken musste, weil er mit dem Vorzeichen des Atheismus auftrat.

Weder Christen noch Liberale noch Konservative haben den wahren Charakter der "industriellen Revolution", die während der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts von England her über den Kontinent ausstrahlte, erkannt.

"Es ist die geniale Leistung von Karl Marx, dass er die Bedeutung der in Deutschland einsetzenden industriellen Revolution von Anfang an richtig analysiert, dass er die Bedeutung der neu entstehenden Klasse der Lohnarbeiter weiblickend erkannt und sich zum Ziel seiner Lebensarbeit gesetzt hat, diese neue Klasse mit Bewusstsein und Energie zu erfüllen, damit sie die Zukunft meistern konnte..."

Es entspricht daher der geschichtlichen Logik, wenn heute der von Karl Marx ausgehenden Bewegung, die ihre fortschrittlichste Entfaltung in der Sowjetunion gefunden hat, die führende Rolle bei der Neugestaltung der Gesellschaftsordnung zugefallen ist. Diese Tatsache gilt es nüchtern zu erkennen und daraus die Folgerungen zu ziehen."

"Das Schwergewicht, das die Christen bei der Gestaltung dieser Probleme in die Wagschale zu werfen haben, wird davon abhängen, ob sie die Fehler der Vergangenheit erkennen, aus ihnen lernen und entschlossen sind, die rechten Folgerungen zu ziehen.... Für die Christen ist die Voraussetzung für eine solche neue Haltung der entschlossene und entschiedene Bruch mit der romantischen Haltung des 19. Jahrhunderts und die Rückkehr zu der grossen christlichen Überlieferung, wie sie in dem Vorbild Christi selbst und in den Vorbildern seiner mutigsten Jüngern in den vergangenen Jahrhunderten gegeben sind. Aus diesen grossen Vorbildern für die Gegenwart zu lernen, das ist christlicher Realismus".

"Indem die Christlich-Demokratische Union den christlichen Realismus als Prinzip und Forderung verkündet, will sie einen wesenhaften Beitrag leisten zu der grossen Diskussion, die im christlichen Lager über diese grundlegende Frage im Gange ist und ihre Stimme für eine Entscheidung im Sinne des Fortschritts, der gerechten Ordnung und des Friedens in die Wagschale werfen."

Übersicht:

- A. Einleitung: Über den Anlass dieses Referates
- B. Grundlagen des christlichen Realismus
 - I. Die Methode des christlichen Realismus
 - 1. Begriffsbestimmung des christlichen Realismus
 - 2. Vom Glauben
 - 3. Kennzeichen des Realismus
 - 4. Der Glaube als Realität
 - II. Das Wesen des christlichen Realismus
 - 1. Christus eine geschichtliche Persönlichkeit
 - 2. Die Botschaft Christi
 - a) Bewusstseinsänderung
 - b) Die Verantwortung vor Gott

- c) Die Würde der Arbeit
- d) Nächstenliebe und Friede

3. Christi Kritik an der Gesellschaft seiner Zeit

- a) Die nationale Frage
- b) Die soziale Frage
- c) Gegen Mammonsdiens und Ausbeutung
- d) Die Würde der Frau

4. Der Blick nach vorn

5. Die revolutionäre Kraft des Christentums

6. Die Nachfolge Christi

III. Christlicher Realismus und gesellschaftliche Praxis

- 1. Christlicher Realismus als Summe der Erfahrung der fortschrittlichen Christen
- 2. Urgemeinde und Martyrerkirche
- 3. Fortschrittliche Leistungen des Mittelalters
- 4. Pioniere der Kirchenreform
- 5. Martin Luther
- 6. Von Münzer bis Calvin
- 7. Die Utopisten und der Jesuitenstaat

IV. Die Gegenwartsaufgabe des christlichen Realismus

- 1. Das Versagen der Christen im 19. Jahrhundert
- 2. Die Auseinandersetzung mit dem Idealismus
- 3. Die geschichtliche Leistung von Karl Marx
- 4. Auf dem Wege zum Sozialismus